

## GD 34.KW2023 Augen

### **Glockenläuten**

### **Musik**

### **Begrüßung**

*Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen.*

Mit diesem Vers aus Jesaja 42 begrüße ich alle herzlich zum Gottesdienst.

*Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen.*

Ein geknicktes Rohr, damit kann man nicht mehr viel anfangen, eigentlich kann man das wegschmeißen. Ein glimmender Docht, damit ist auch nicht mehr viel los. Kann weg.

Gott denkt da anders. Das kleine, das unscheinbare, das in unseren Augen wertlos ist ihm wertvoll. Das gilt besonders für uns Menschen. Den Geknickten, den ganz kleinen Leuchten gilt seine Aufmerksamkeit.

*Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen.*

Lasst uns diesen Gottesdienst feiern im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

### **Lied**

All Morgen ist ganz frisch und neu... EG 440

## **Eingangsgebet:**

Lieber Gott,

wir kommen zu dir aus all unserer Unruhe, mit so vielen Gedanken, die wir uns machen über das Leben und über unsere Welt.

Gott, du siehst, was wir auf dem Herzen haben:

Da gibt es fröhliches und schönes. Wir danken dir für all das Gute, was wir erlebt haben in der letzten Zeit. Danke für all das, was unser Herz groß und weit werden lässt.

Wir kommen zu dir aber auch mit unseren Sorgen und Ängsten, mit Sehnsucht und Hoffnung.

Hier ist ein Ort der Stille.

Hier sind Menschen vor uns getröstet und ermutigt worden.

So finden auch wir uns ein, wollen ablegen, was uns Unruhe macht und was auf uns lastet. Hier dürfen wir aufatmen und darauf vertrauen, dass du, Gott, uns nahe bist, dass du, Gott zu uns sprichst durch dein Wort.

Gott, unser Vater im Himmel, trage uns und unsere Lieben.

Jesus Christus, begleite uns auf all unseren Wegen.

Heiliger Geist, rühre unser Herz an.

Jetzt in diesem Gottesdienst.

Amen

## **Lesung**

aus Psalm 147

*Lobet den HERRN! Denn unsern Gott loben, das ist ein köstlich Ding, ihn loben ist lieblich und schön. Er heilt, die zerbrochenen Herzens sind, und verbindet ihre Wunden. Er zählt die Sterne und nennt sie alle mit Namen. Unser Herr ist groß und von*

*großer Kraft, und unermesslich ist seine Weisheit. Der HERR richtet die Elenden auf und stößt die Frevler zu Boden. Der HERR hat Gefallen an denen, die ihn fürchten, die auf seine Güte hoffen.*

## **Lied**

Weißt du wieviel Sternlein stehen... EG 511

## **Predigt**

Liebe Gemeinde,  
seit langer Zeit trage ich eine Brille. Zuerst brauchte ich sie nur zum Lesen, weil ich das, was nah vor Augen ist, nicht gut sehen kann, inzwischen sehe ich aber auch in der Ferne nicht mehr so gut. Wenn ich morgens aufstehe, setze ich zuallererst meine Brille auf und erst wenn ich abends ins Bett gehe, setze ich sie wieder ab. Ich bin so froh, dass es sowas wie eine Brille gibt. Ohne sie wäre ich arm dran. Vielen von ihnen geht es sicher ähnlich.

Wenn man nicht gut sehen kann, das ist schon schwierig. Das schränkt das Leben doch sehr ein.

Von einem, der gar nichts sehen konnte, hören wir heute in unserem Predigttext.

Ich lese: Markus 10, 46-52

*Und sie kamen nach Jericho. Und als er aus Jericho hinausging, er und seine Jünger und eine große Menge, da saß ein blinder Bettler am Wege, Bartimäus, der Sohn des Timäus. 47 Und als er hörte, dass es Jesus von Nazareth war, fing er an zu schreien und zu sagen: Jesus, du Sohn Davids, erbarme dich meiner!*

*48 Und viele fuhren ihn an, er sollte schweigen. Er aber schrie noch viel mehr: Du Sohn Davids, erbarme dich meiner! 49 Und Jesus blieb stehen und sprach: Ruft ihn her! Und sie riefen den Blinden und sprachen zu ihm: Sei getrost, steh auf! Er ruft dich! 50 Da warf er seinen Mantel von sich, sprang auf und kam zu Jesus. 51 Und Jesus antwortete ihm und sprach: Was willst du, dass ich für dich tun soll? Der Blinde sprach zu ihm: Rabbuni[2], dass ich sehend werde. 52 Und Jesus sprach zu ihm: Geh hin, dein Glaube hat dir geholfen. Und sogleich wurde er sehend und folgte ihm nach auf dem Wege.*

Da sitzt der Bettler Bartimäus am Wegesrand. Jeden Tag sitzt er da. Irgendwer bringt ihn morgens hin und irgendwer holt ihn abends wieder ab. Vielleicht kennt er den Weg inzwischen auch allein. Die Stelle dort am Weg ist nicht schlecht. Da kommen viele Leute vorbei. Die meisten allerdings gehen so an ihm vorüber. Sehen ihn nicht, beachten ihn nicht. Schauen extra zur anderen Straßenseite. Machen einen Bogen um ihn. Oder tuscheln über ihn. Sie reden nicht mit ihm, sondern lieber über ihn. Guck mal da, der arme Bettler. Einige wenige stecken ihm ein Geldstück zu. So erbettelt er seinen Lebensunterhalt. Ach was, Lebensunterhalt. Das reicht hinten und vorne nicht für ein lebenswertes Leben. Bartimäus ist auf die Hilfe von anderen angewiesen. So geht sein Leben dahin, tagein, tagaus. Sitzen und betteln. Tagein, tagaus. Immer dasselbe.

Ob er wohl noch Träume hat, der Bartimäus? Ob er manchmal darüber nachdenkt, wie es wohl wäre, zu sehen? Ob er wohl manchmal davon träumt, ein anderes Leben zu führen? Arbeiten zu gehen, selbst für sich zu sorgen? Oder hat er mit seinem Leben schon abgeschlossen? Es wird sich eh nichts ändern. Da kann man nichts machen. Es ist, wie es

ist. Was kommt, muss gelten.

Was kommt, muss gelten.

Was kommt? Wer kommt denn da?

Unruhig wird es plötzlich um ihn herum. Das merkt Bartimäus.

Was ist denn da los? Warum sind denn heute so viele Menschen unterwegs?

Er hört wie die Leute reden. Von Jesus.

Was, Jesus ist in der Stadt? Und kommt hier vorbei? Hier bei mir? Der Jesus, von dem die Leute sagen, er kann Kranke heilen?

Bartimäus wird ganz aufgeregt.

Das ist meine Chance, denkt er. Wenn Jesus hier vorbeikommt, dann soll der mich heilen. Ich will das unbedingt. Ich darf diesen Jesus nicht verpassen. Auf keinen Fall.

Und Bartimäus schreit. Schreit ganz laut. Aus Leibeskräften. Jesus, du Sohn Davids, erbarme dich meiner.

Und die Leute:

Mensch, Bartimäus. Pssst! Jetzt sei doch mal still. Das ist ja peinlich. Schrei hier doch nicht so rum, du Bettler. Um dich geht's doch hier jetzt gar nicht. Sei leise Mann!

Aber Bartimäus schreit noch lauter. Was hat er schon zu verlieren? Er brüllt aus Leibeskräften: Jesus du Sohn Davids erbarme dich meiner!

Bartimäus, jetzt ist aber Schluss. Sei ruhig und nimm dich selbst nicht so wichtig. Jesus hat anderes zu tun, als sich um so einen blinden Bettler zu kümmern.

Ja wirklich?

Jesus bleibt stehen. Wie wunderbar.

Jesus hätte ja auch weitergehen können, wie die meisten

Menschen, die den blinden Bettler tagaus tagein sehen oder vielmehr nicht sehen. Nicht sehen wollen.

Jesus bleibt stehen. Und er sieht den Bettler. Er sieht ihn an. Er guckt nicht weg. Jesus sieht ihn mit seiner ganzen Not und er sieht seinen Glauben. Und er heilt ihn.

Ganz schlicht wird das beschrieben im Bibeltext.

*Geh hin, dein Glaube hat dir geholfen. Und sogleich wurde er wieder sehend und folgte ihm nach auf dem Wege.*

Was für eine wunderbare Geschichte. Wunderbar im wahrsten Sinne des Wortes.

Ich frage mich, wie meine Freundin diese Geschichte wohl findet. Ich habe eine Freundin, die blind ist. Sie sieht gar nichts. Schon seit ihrer Geburt.

Ob sie nicht manchmal denkt: warum hat Jesus Bartimäus geheilt und mich nicht?

Inzwischen lebt meine Freundin ganz gut mit ihrer Blindheit. Sie hat einen Beruf, sie wohnt allein, es gibt viele Hilfsmittel für Blinde heutzutage. Sie kommt gut klar.

Aber trotzdem. Was denkt sie beim Lesen dieser Geschichte?

Was denken wir, wenn wir in der Bibel davon lesen, dass Jesus Menschen gesund macht, aber uns nicht. Wir sitzen hier mit unserer Krankheit, mit unserem Elend. Und nichts passiert. Kein Jesus kommt vorbei und macht alles heil.

Und doch mag ich sie, diese Geschichte aus drei Gründen:

Erstens: Ich finde den Bartimäus so toll.

Was ich von Bartimäus lerne: er wendet sich an Jesus. Er hat noch nicht aufgegeben. Er weiß, wen er um Hilfe bitten kann. Er denkt in diesem Augenblick nicht darüber nach, was die

Leute wohl sagen. Er weiß, an welcher Stelle er alles geben muss. Er erkennt den richtigen Augenblick. Und er schreit zu Jesus. Flüstert nicht leise. Sagt nicht: Jesus, falls du mal Zeit hättest, könntest du dich ja vielleicht auch mal um mich kümmern. Nein. Bartimäus schreit. Ganz laut. Und ganz klar sagt er, was er will. Das gefällt mir. Wir müssen nicht immer bescheiden und leise sein. Wir dürfen Jesus ganz laut und deutlich sagen, was wir auf dem Herzen haben. Auch unser ganzes Elend und unsere ganze Not. So wie Bartimäus.

Zweitens mag ich diese Geschichte, weil Jesus zu Bartimäus sagt: Dein Glaube hat dir geholfen.

Ja, der Glaube kann helfen. Bei Bartimäus hat er geholfen, die Krankheit loszuwerden.

Ganz oft bleibt die Krankheit, aber gerade dann kann auch der Glaube helfen. Meine Freundin, die sagt das so: Mein Glaube hilft mir, mit meiner Blindheit zu leben. Der Glaube kann helfen, die Krankheit zu tragen. Der Glaube kann helfen, mit Not und Elend umzugehen. Leicht ist das nicht. Gar nicht. Aber auch Jesus selbst hat viel gelitten. Andern hat er geholfen, aber er selbst hat eine Menge Leiden auf sich genommen. Jesus leidet mit. Mit uns.

Drittens mag ich diese Geschichte, weil Jesus stehen bleibt und die Not sieht. Nicht wegschaut. Nicht vorübergeht am Elend dieses Menschen. Und ich bin zuversichtlich, dass er das auch bei uns macht. Bei uns stehen bleibt und uns ansieht. Unser Leben. Unsere Not. Unsere Krankheit. Unseren Glauben. Gottes Augen sehen mich. Gottes Augen verlieren mich nicht aus dem Blick. Und sehen mich mit Liebe an.

*Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen. Amen*

## **Lied**

Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt... EG 585

## **Fürbittengebet**

Gott,  
hab Dank, dass Du uns siehst. Jeden von uns.  
Und so kommen wir zu dir mit all dem, was wir auf dem Herzen haben:

Gott, wir bitten dich für alle, die mit einer Krankheit leben müssen. Du kannst Heilung schenken und du kannst helfen, die Krankheit zu tragen.

Gott, wir bitten Dich für alle, die traurig sind. Gib du Trost und schenke immer wieder auch Momente, über die wir uns freuen können.

Gott, wir bitten dich für die Menschen, die uns persönlich am Herzen liegen. Du kennst sie alle. Sei du bei ihnen mit deiner großen Barmherzigkeit.

Gott, wir danken dir, dass du uns nie aus dem Blick verlierst und uns mit Augen der Liebe ansiehst.

Amen.

## **Vaterunser**

## **Segen**

## **Musik**